



Stadtarchäologie Krause im Archiv



Funde aus Duisburger Altstadt

ARCHAEOLOGIE

Schimmelsporen im Rathauskeller

Die Stadtarchäologie in Duisburg, noch in den neunziger Jahren eine Vorzeigabteilung der Denkmalpflege in Deutschland mit bis zu 150 Mitarbeitern, hat ein mit Schimmelpilzen verseuchtes Magazin. Bereits 1997 seien nach Heimgangbrüchen 30.000 Liter Wasser und Dampf im großen Lager des Duisburger Rathauskellers ausgetreten, berichtet der ehemalige Leiter Günter Krause. Eine Sanierung fand nicht statt. Drei Gutachten stellen eine hochgradige Kontamination der Räume mit 18 verschiedenen Schimmelsorten fest, darunter auch krebserregende Sporen. Krause darf das Archiv, in dem die ältesten Schiffsreste Nordwesteuropas liegen, nur noch mit Mundschutz und nicht länger als eine Stunde am Tag betreten. Betroffen sind auch Funde aus römischer Zeit (das Stadtgebiet von Duisburg diente einst dem Legionen als Brückenkopf an der Ruhr) sowie Skelette vom Wikinger-Überfall im Jahr 883/84 nach Christus. Im frühen Mittelalter war der Hafen von Duisburg ein Umschlagplatz für edle Keramik. Noch im 16. Jahrhundert warb Heinrich VIII. von England rheinische Töpfer an. Krause wirft den Stadtoberen vor, das Archiv systematisch zu vernachlässigen, seit der Architekt Norman Foster für die internationale Bauausstellung IBA ein Konzept für Duisburg erstellte, das die Stadt zu einem Geschöpf der Stahlkosmos macht und alles Vorindustrielle ausblendet. Erst nach zahlreichen Beschwerden hat das Amt für Baurecht und Bauberatung, zu dem die archäologischen Sammlungen gehören, nun eine Beseitigung der giftigen Schimmelsäube in Auftrag gegeben. An diesem Montag soll die Sanierung beginnen.

ARTENSCHUTZ

Verschollener Specht

Als „Schlag in die Magengrube“ werden Vogelkundler das Ergebnis einer 800.000 Dollar teuren Fehlfahrt nach dem „Elfenbeinspecht“ in den Sümpfen von Arkansas. Im Herbst vorigen Jahres war eine Expedition aufgebrochen, weil der – offiziell 1944 ausgestorbene – Riesenspecht mit der roten Kopfhaut angeblich auf verschwundenen Videos zu sehen ist. Auch sei er auf Tonbändern zu hören. Der angesehene Ornithologe David Sibley weist dies nun zurück. Wieder habe man das Tier in der Natur gesichtet, noch sei auf den Tonbändern der für den Elfenbeinspecht typische Doppelpfeifer oder dessen quäkender Gesang nach Art einer Kindertröte zu hören. Trotz des Fehlschlags wirkte die Suche nach dem mythenumrankten Pappmatz segensreich. Die Touristenzahlen in Arkansas stiegen um 30 Prozent. Alljährlich findet dort ein „woodpecker celebration day“ statt – nun allerdings wieder als Gedenktag für einen gefiederten Toten.



Ausgestopfter Elfenbeinspecht

Moderne Kamine und Öfen

für Holz und Biokraft,
in Deutschland

9,1
Millionen5,6
Millionen

1995

2005

Quelle: Wirtschaftswissenschaften

Deutscher Waldbestand

2002: 11,1 Millionen Hektar

In jeder Sekunde wachsen allein

in den alten Bundesländern

3 Kubikmeter Holz heran.

Quelle: Bundesministerium



WALD

Rückkehr zum Lagerfeuer

Während das wölbige Heizen mit dem Holzseil boomt, wird das Angebot an Brennholz knapp. Nach Angaben des Bundeslandwirtschaftsministeriums sinkt der Baumbestand in der Republik zwar ständig an Volumen zu. In einigen Revierförstereien aber hapert es an Nachschub. „In Lüneburg bälgen sich die Leute bereits um die abgeschnittenen Kronen von Buchen“, so ein Sprecher der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Hamburg. In Thüringen stieg die Nachfrage nach Feuerholz durch Selbsthacker um Vierfache an. Der Trend zum Kamin bringt auch die Schornsteinfeger auf Trab. Sie müssen ihr altes Keilgerät wieder hervorholen. Weil Holzfeuer stark rußt, können sich verdeckte Essen inwendig selbst entzünden. Die Folge sind die gefürchteten „Schornsteinbrände“. In Bayern brannten vergangenes Jahr auf diese Weise wieder drei Häuser völlig ab.